

## Im Focus Lebensraum Schilf

WOLFGANG HAUER

5310 Mondsee | office@hauer-naturfoto.at | www.hauer-naturfoto.at

Wer kennt es nicht, das gleichmäßige Rauschen des Schilfes am Mondsee oder Irrsee? Und im Frühjahr kann man dem Schilf fast beim Wachsen zusehen. Bei passenden Bedingungen »schießen« die hellgrünen Halme bis zu 20 cm pro Woche aus dem Wasser. Ähnlich wie Bambus knicken die bis zu 4 Meter hohen Schilfhalme selbst bei schweren Niederschlägen oder Stürmen nicht ab. Das Geheimnis ist ihre Flexibilität, Schilfhalme können bis zum Halbkreis biegen ohne abzubrechen. Auch ihre Wurzeln sitzen bombenfest im Gewässerboden, mit seinen Rhizomen kann sich das Schilf im Boden über weite Strecken und sehr rasch ausbreiten. So mancher Hobbygärtner hat diesbezüglich schon seine »grünen« Wunder erlebt. Schilf kann, dort wo es nicht erwünscht ist durch sein enormes Wachstum auch zu Problemen führen.

### Gras mit Mehrwert

Schilfbestände entziehen unseren Gewässern große Mengen an Nährstoffen und wirken dabei wie natürliche Kläranlagen, sie tragen daher wesentlich zur Reinhaltung unserer Gewässer bei. Deshalb wird Schilf auch ganz gezielt zur Abwasserreinigung in Pflanzenkläranlagen eingesetzt. Eine weitere wichtige Funktion von Schilfbeständen ist der Schutz der Naturufer vor Erosion. Ein vorgelagerter Schilfgürtel dämpft



Haubentaucher bauen ihre schwimmenden Nester gerne im Randbereich von Schilfbeständen. Bei Gefahr können sie mit ihren Jungen schnell ins Schilfdickicht flüchten.

© Wolfgang Hauer



Die Larven unserer Hechte hängen in den ersten Tagen bewegungslos an Unterwasserpflanzen, erst nach einigen Tagen wenn ihr Dottersack aufgebraucht ist beginnen sie aktiv zu schwimmen. Während sie sich anfangs noch von winzigen Planktonkrebsechen ernähren, entwickeln sie sich rasch und werden zu effizienten Jägern mit riesigem Appetit.

Bereits im Februar März kommen die ersten Hechtrogner ins seichte Wasser um zu laichen. Oft ziehen sie dabei ins ganz flache Wasser, Schilfbestände geben ihnen dabei Deckung und Schutz.

Die Weibchen der Schlammsfliege legen ihre Eispiegel gerne an den schlanken Blättern des Schilfs ab.

Die Larve des Schilfrohrbohrers lebt im Inneren von Schilfhalmen, meistens gut geschützt vor Feinden.

Alle Fotos © Wolfgang Hauer

die Wirkung von Wellen erheblich und schützt damit auch unsere Naturufer und deren Lebensgemeinschaften. Getrocknetes Schilfrohr wird als exklusiver Baustoff zur Herstellung von Reeddächern verwendet. Diese Art von Dächern sieht man häufig auf den Ostseeinseln Rügen und Sylt. Sichtschutzmatten oder Sonnenschirme sind eine weitere Verwendungsmöglichkeit von getrocknetem Schilfrohr.

### **Unglaubliche Fülle an Leben im Schilf**

Auf den ersten Blick ist die Artenvielfalt im Schilf gar nicht so einfach zu erkennen. Viele Bewohner führen ein recht heimliches Leben zwischen den Halmen und lassen sich kaum blicken. Gerade für Fische sind großflächige Schilfzonen ein wichtiges Laich-, und Jungfischhabitat. Im Frühjahr kommen Hechte, Brachsen, Karpfen und viele andere Arten zum Laichen ins Schilf. Fischarten wie Rotfedern oder Aitel leben auch außerhalb der Laichzeit im oder in der Nähe vom Schilf. Fischlarven und Jungfische sind im Labyrinth aus Halmen gut vor Räubern und starken Wellen geschützt und halten sich deshalb dort auf.

### **Raritäten im grünen Dschungel**

Viele Vogelarten im Schilf lassen sich nur mit viel Glück und Geduld beobachten. Gefiederte Schilfbewohner wie Rohrdommel, Wasserralle und einige Teich-, und Schilfrohrsänger leben und brüten ausschließlich im Schilfdickicht. Andere Wasservogelarten wie Haubentaucher, Zwergtaucher, Blässrallen und einige Entenarten brüten zwar im Schutze der Schilfbestände, verlassen diese aber zur Nahrungssuche.



Auch Libellen wie die Blaugrüne Mosaikjungfer sind in den Lücken des Schilfgürtels auf der Jagd nach kleineren Insekten.

© Wolfgang Hauer



Recht versteckt lebt auch die Wasserralle, verbringt ihr ganzes Leben im Schutze von Schilfbeständen. Der schöne Vogel ernährt sich von Kleinfischen, Insektenlarven aber auch von pflanzlicher Nahrung.

Die Rohrdommel ist einer der heimlichsten Bewohner von Schilfbeständen. Sie ist extrem scheu und empfindlich gegenüber Störungen jeder Art. Bei Gefahr nimmt sie die sog. Pfahlstellung ein, und ist dann im Röhricht hervorragend getarnt. Durch den Verlust von Feuchtlebensräumen sind ihre Bestände europaweit gefährdet.

Alle Fotos © Wolfgang Hauer



## Blick fürs Detail

Beobachter mit Blick fürs Detail finden im Schilf aber noch viele weitere Bewohner. So gibt es einen Nachtfalter aus der Familie der Wurzelbohrer, dessen Raupe (Larve) im Inneren der hohlen Schilfstängel lebt und sich dort auch verpuppt. Allerdings leben seine Larven im Inneren der Schilfhalm nicht in völliger Sicherheit. Die ebenfalls im Schilf lebende Zwergmaus ist zwar ein Nagetier, sie frisst aber gerne Insekten und deren Larven. Die winzige Maus ist in der Lage die Larven des Nachtfalters aufzuspüren, den Schilfhalm aufzunagen und die fetten Larven dann zu verspeisen. Die Weibchen der Schlammfliege legen ihre Eispiegel gerne an den schmalen Blättern des Schilfes ab. Die daraus schlüpfenden Larven fallen dann direkt ins Wasser, und entwickeln sich räuberisch in der Schlammschicht des Gewässers. Aber auch kleine Säugetiere wie die Wasserspitzmaus sind räuberisch im Schilf unterwegs, sie ist in der Lage ihre Beutetiere (kleine Fische, Amphibien, Insektenlarven) mit ihrer Giftdrüse zu betäuben bevor sie diese frisst. Nicht zuletzt gibt es im Schilf natürlich auch Schlangen. Während die Ringelnatter meist an der Wasseranschlagslinie auf Beutefang geht, findet man die Würfelnatter als echte Unterwasserjägerin auch im tieferen Wasser, wo sie gezielt Jagd auf Fische macht.

## Wertvoller Lebensraum Schilf schwindet

Leider sind die meisten Schilfbestände nicht nur in Österreich rückläufig, und die Ursachen dafür sind vielfältig. An vielen Gewässern hat der Bootsverkehr (Motorboote, Elektroboote, Schlauchboote usw.) in den letzten Jahrzehnten massiv zugenommen. Der dadurch vermehrte Wellenschlag und die zunehmende Beunruhigung der Schilfzonen wirken sich auf das Schilf selbst, aber auch auf die Lebensgemeinschaften im Schilf sehr negativ aus. Fallweise führt auch die Gewässerverschmutzung zur Beeinträchtigung unsere Schilfbestände. In extrem sauber gewordenen Seen kann es auch durch Nährstoffmangel zu einem Rückgang der Schilfbestände kommen. Nach wie vor kommt es auch zum bewussten Zerstören von Schilf um z. B. neue Badeplätze zu errichten, Bootsliegeplätze zu schaffen oder einfach einen illegalen Seezugang freizuschneiden. Selbst bei offiziellen Bauvorhaben, werden Schilfbestände vernichtet. Meist sind es die Interessen der Tourismuswirtschaft die schwerer wiegen als der Naturschutz. Aber auch Wasservögel wie Höckerschwäne oder Graugänse setzen den Schilfbeständen mancherorts ordentlich zu. Sie fressen mit Vorliebe die frischen Triebe unter Wasser ab, die dann absterben.



Die räuberische Wasserspitzmaus geht gerne in gut strukturierten Uferzonen auf Jagd.

© Wolfgang Hauer

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: [75](#)

Autor(en)/Author(s): Hauer Wolfgang

Artikel/Article: [Fischereibiologie. Im Focus Lebensraum Schilf 103-107](#)